

19. IX. 1917

59

(Toni v. Stadler †.) Aus München kommt eine Trauerkunde. Dort ist gestern der ausgezeichnete Landschaftler Toni v. Stadler gestorben. Er war am 9. Juli 1850 in Göllersdorf in Oberösterreich geboren, von wo seine Eltern bald nach Wien übersiedelten. Ein Halbbruder Wilhelm Scherer's, genoß Toni Stadler den hohen Vorzug, in einer von geistigen Interessen erfüllten Atmosphäre seine Jugendjahre zu verleben. Wenn auch seine künstlerischen Neigungen nicht bekämpft wurden — er genoß den Unterricht von Hansch in der Malerei —, drang sein Vater auf Beendigung der Universitätsstudien, ehe er sich der Kunst ganz widmen durfte. So hat Stadler erst in Wien, schließlich in Würzburg die medizinischen Studien absolviert. Nach dem letzten Rigorosum hielt ihn nichts mehr zurück, sich seiner geliebten Kunst ganz in die Arme zu werfen. Er gründete in München ein Heim, in das er als Hausfrau eine Wienerin, Fräulein v. Hornbostl, einführte. Als Künstler sowohl wie als Mensch erfreute sich Toni Stadler großen Ansehens. Nach Schudis' Tod wurde Stadler, der schon lange den Professortitel hatte, als leitender Direktor der bayerischen Staatsgalerie berufen, sehr gegen seinen Wunsch, und es gelang ihm erst nach zwei Jahren unter Hinweis auf seinen leidenden Zustand, dieser Würde, die ihm angesichts der Parteilungen, welche um diese Stellung brandeten, eine Bürde war, ledig zu werden. Seither hat er sich wieder künstlerischer Tätigkeit hingeben können, nur sehr selten erschien aber eine seiner noblen, geistreichen, oft dramatischen Landschaften in einer Ausstellung, dabei immer noch eher in Deutschland als bei uns. Während die Galerien von München, Bremen, Karlsruhe, Stuttgart, Prag, Frankfurt am Main, die Nationalgalerie in Berlin, Breslau, Leipzig, Chemnitz und andre schon lange hervorragende Werke des Wieners Stadler besitzen, ist er erst seit kurzer Zeit mit einem kleinen, nicht sehr ~~ausgezeichneten~~ Gemälde in unser ~~modernem~~

respektive Staatsgalerie vertreten. — Der Tod hat hier eines der liebenswürdigsten und stärksten Talente der deutschen Malerei der Gegenwart der Welt entzogen, einen Menschen von tiefinnerlichster Kultur, umfassender Bildung und reichstem Geistesleben. Sein Verlust wird in weiten Kreisen tief empfunden werden, und den Seinen wird sich die lebendigste Teilnahme zuwenden. Seine beiden Söhne stehen im Felde.